

Gelbe Bänder für mehr Solidarität

Die Pfarrei St. Maria und Elisabeth sowie der BDKJ Regionalverband beteiligen sich an der neuen Aktion

Von Anna Petra Thomas

Ein gelbes Band soll darauf aufmerksam machen, dass sich nicht nur für die Menschen, die direkt am Rande des Braunkohletagesbaus Garzweiler II leben, negative Folgen für ihre Lebensqualität und ihre Gesundheit ergeben können.

Beispiele dafür sind Belastungen durch Lärm, Staub und Feinstaub, durch die Absenkung des Grundwassers, ja sogar durch Radioaktivität im Zusammenhang mit dem Abbau der Braunkohle und deren Verstromung.

Der Pfarrgemeinderat der Pfarrei St. Maria und Elisabeth Erkelenz hat daher einstimmig beschlossen, sich an der Aktion „Das Gelbe Band“ zu betei-

gen. Der Braunkohletagebau Garzweiler II gehöre bereits seit Langem zum Alltag der Pfarrei, so die Begründung. Habe vor rund 20 Jahren noch der Widerstand im Vordergrund gestanden, so gehe es heute vorrangig um Entschädigungsleistungen oder Planungen für Ersatzbauten. Die Solidarität, die schon vor Jahren gefragt gewesen sei, solle jetzt durch dieses äußere Zeichen fortgesetzt werden: für die Umsiedler, die durch den folgenden Tagebau ihre Heimat unwiderbringlich verlieren und darüber hinaus noch eine Menge Lasten zu tragen hätten wie die Entschädigungsverhandlungen und die Schaffung einer neuen Heimat, die aber auch bis zur Umsiedlung die Belastungen des nahen Tagebaus etwa durch Lärm oder



Ein gelbes Band am Schild des Pfarrbüros.
Foto: privat

Feinstaub ertragen müssten. Hinzu kämen diejenigen Menschen, die zwar ihre Heimat behalten würden, aber auch betroffen seien.

Die gelben Bänder, die zu Schleifen gebunden an Kirchen, Kapellen und Pfarrhei-

men hängen, sollen daran erinnern, dass der Tagebau für die Menschen in der Pfarrei nicht folgenlos ist.

Zwischenzeitlich hat sich auch der BDKJ Regionalverband Heinsberg der Aktion angeschlossen.